

Unterhaltungs-Beilage

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die bisher erschienenen Fortsetzungen unseres Romans kostenfrei nachgeliefert

Du liebes Wien

20) Roman von Ernst Decsey

„Was gehn mich Ihre Strauk'n an?“ knirschte Wackler, der in solchen Augenblicken das Vorrecht fühlte, kränker als die andern zu sein. „Aber Engler! Engler! Mensch Gottes! Hörens denn gar nix? Sie schlafen schon wieder! Anfangen! Anfangen! Ja natürlich! Anfangen sollens! Fortissimo! Achtfuß!“ Er wollte sich die Haare raufen, denn das Kyrie begann nicht, aber er besann sich wieder, da das Raufen auf technische Unmöglichkeiten stieß, und keifte fort und drückte die Perücke nieder: „Fräul'n Packl, schauns, daß S' die Strauk'n unter der Wochen kriegen! Am Sonntag is' Dienst! Marsch! Ruhig!“

Schon streckte er die Hände zum Dirigieren wie Pius der Neunte, als er die Wiener segnete, allein ein andres Ereignis verhinderte den Beginn: Herr Holzer kam. Und mit seiner Ankunft war die Sache erst eröffnet. Auf seinen Mienen war Denken und Herrschen gleich ausgeprägt, wie bei allen Menschen, die Helden-tenor singen, und er grüßte Wackler auch so, indem er M! machte und die Hand an den Rand des Stößers legte. Dann setzte er sich mit der ihm zukommenden Majestät und sah die Noten an. Der saure Magen stieg Wackler ins Gesicht, doch Holzer stülpte den Kragen seines Ueberziehers auf, putzte ruhig seinen Zwicker und saß mit dem Stößer auf dem Denkerhaupt. Dieser nie abgenommene Hut war der Anlaß eines still geführten Krieges, und in offener Verkennung seiner Formen nannte Wackler das Ding den Nagel zu seinem Sarge. Er hatte einige Male etwas von der Kirche und Anstand geknurr, aber ohne mehr zu erreichen, als daß Holzer sich umdrehte und zu den Bratschisten mit Beschwerdestimme sagte: „Kühl is' heut wieder herinnen! Was? Kühl! Prr! Schrecklich! Könn't ma da net einheizen heroben? Wissen S', i hab aa kane Haar' . . . aber Perücken trag ich niischt . . .! Verköhlen mag ich mich auch nicht! Steht m'r net dafür!“ Diese Perücke mußte der arme Wackler schlucken, und da Herr Holzer nur zum Vergnügen sang, wenn auch hauptsächlich zum eigenen, so war man machtlos, und sein Zylinder mußte auf dem Chor geduldet werden wie ein Geßlerhut.

„Engler! Kyrie!“ schrie Wackler zitternd, um sich zu entladen, „was patzens denn herum? Kyrie eleison in drei Teufels Namen. Cis, Cis! Engler! Achtfuß —“ und er versuchte von neuem die Gesellschaft zu segnen.

Das Kyrie begann und endete. Das Gloria begann, doch die Glastür ging noch einmal auf und herein schob sich Herr Bobak mit einem schwarzen Sack unterm Arm, worin er die Seelenruhe mehrerer Phlegmatiker zu tragen schien, und es war umsonst, daß Wackler seinen Stahl hervorholte, der nun schon weißglühend geworden war — umsonst! —, das Geschoß prallte ohne Wirkung ab, Bobak zwinkerte freundliche Ankunftsgrüße nach allen Seiten, trieb seinen Bauch vor, und indem er alle aufscheuchte, die ihm im Wege waren, zwängte er sich durch die besetzte Bank seinem Sitz zu.

Er entnahm dem Phlegmatikersack eine Trompete, probierte die „Ambaschur“, beutelte das Wasser heraus und drückte die Tute zwischen die Knie. Dann entfaltete er ein rotes Sacktuch, worauf schöne Bilder gedruckt waren wie auf einem Mandelbogen, und schnäuzte sich, was wie ein kleines Probestück seiner Blasekunst klang. Er riech sich die Hände, deutete dem Kapellmeister an, daß ihn friere, hauchte in die Luft, beobachtete es und machte zu den übrigen: Prr, Prr!

„Sie! Ich wär' an Ihrer Stelle überhaupt nicht 'kommen!“, rief Wackler fiebernd, während er das Gloria leitete. Es war ihm zumute gewesen wie dem Reisenden, dem der Träger den Koffer nicht bringt und der Zug soll schon abfahren.

Bobak erhob die Trompete, fingerte darauf herum, kniff die Augen, blähte die Backen und sah den Kapellmeister mit einem liebevollen Karpfenmaul übers Pult an. Er blies etwas, was in der Trompetensprache zu heißen schien: Du bist mir wurscht, höchst wurscht!

„Sie! Ich an Ihrer Stelle wär' überhaupt nicht 'kommen!“ rief Wackler deutlicher und herausfordernd. Bobak antwortete wieder,

aber diesmal ohne Trompete. Er machte mit dem Munde Buchstaben und schien etwas Freundlich-Einladendes auszudrücken, wobei er die Hand an den Mund legte, damit es niemand höre, besonders die Damen nicht.

Aber es war abzulesen, und Wackler hatte gelesen! Die Buchstaben Bobaks waren ihm in den Magen gefahren Sie zwickten und beutelten ihn, daß sein ganzes Mannesgebäude schlotterte. Bald schraffierte der Taktstock eine Zeichnung, bald fing er Reifen in der Luft auf. Und plötzlich fuhr die andere Hand entsetzt an die Schädeldecke, denn die Perücke rutschte ab, näherte sich immer mehr der Nase, und indem sie die Augen bedeckte, schuf sie oben eine fürchterliche Bißbe.

Die Buchstaben Bobaks aber liefen auf dem Chor herum wie die Hanswürste am Faschingsdienstag, sprangen in die Bänke, kitzelten den einen, stießen den anderen in die Seiten, daß die Geige zitterte, zupfen den dritten an der Kehle, daß er sein Gloria meckernd hervorstieß, und der korrekte Herr Rhythmus, der bei einer richtigen Messe immer steif wie ein Aufseher herumgeht, krümmte sich vor Lachen und fiel hin. Die ganze Messe machte denn nun einen so feierlichen Eindruck wie das Fasselrutschen in Klosterneuburg, wo bald der eine, bald der andre oben ist — nur für Herrn Holzer, der sein Solo anstimmen sollte, war das Bild ein anderes: ihm drehte sich plötzlich alles vor den Augen wie ein Ringelspiel im Prater: umsonst suchte er sich wo festzuhalten und aufzuspringen — nein! — er erwischte es nicht mehr, alles drehte sich, und auf gut Glück wieherte er in die allgemeine Verwirrung, so daß der Pfarrer unten am Altare meinte, er höre das Röhren des nach Wasser schreienden biblischen Hirsches. Holzer wieherte unentwegt, er wurde rot vor Kraft, die Augen traten ihm hervor, Wackler, der mit den Händen schraffierte, stieß mit dem Fuß nach ihm und einmal, zweimal, umsonst, Holzer wieherte, Wackler stieß, endlich erreichte er des Sängers Wade. Sein Hampelmannbein glitt aufwärts zwischen beide Hemisphären und das Solo brach durch diesen Eingriff mit einem Knacks entzwei. „Aufhören! Aufhören!“ wieherte wütend der gestörte Künstler. „Was is' denn das für a Manier? Stoßen S' net! Geben S' lieber Takt!“

„Sie sollen aufhören!“ zischte Wackler und schob an der Perücke, die nun nach hinten strebte. „Viel zu früh! Engler, Engler! Volles Werk! Alle Zungen!“

Der gute Engler komponierte gerade wieder an einer Oper, oder war er vom Fasselrutschen gefesselt? — Kurz, er hatte die Pausen verzählt und rollte die Daumen. Jetzt riß er die Augen auf, verzog den Mund zu einem breiten Grinsen, daß man die Schwalbenschwanzzähne sah, strich rechts und links über seine Gastwirtsfrisur, dann prantschte er mit beiden Händen in die Tasten und ließ alle Zungen los. Mächtig brauste es hervor, wie wenn ein Dampfahn aufgegangen wäre. Klingende Nebel verschluckten alles und quollen hinaus in den dämmernden weiten Kirchenraum. Die Orgelöne schwangen bis zum Hochaltar vor, hallten donnernd zurück und schlugen bis zur hohen Wöbung auf, die von den halb weißen, halb roten Säulen getragen war. Dann fluteten sie breit hinab auf die schwarze Menge, die die Kirche füllte, auf die Gläubigen, die in den Bänken saßen, den Kopf zwischen den gefaltenden Händen, oder die mit dem Gebetbuch an der Brust in den Nischen kauerten. Manche knieten vor den Seitenaltären im gelben Kerzenschein und sagten den Bildern flüsternd ihre Schmerzen; vor den Kußtafeln rangen andre die Hände um Erhörung, als sei der große Tag des Zorns gekommen, und wer kann bestehen? Die Orgel aber brauste aus den Höhen in die Herzen wie ein gewaltig daherfahrender Wind und verkündete jubelnd die Freuden der himmlischen Stadt, die liegt jenseits von den Wolken und kennt keine Leiden. Eine alte Dame saß gerührt in der Bank und flüsterte zu Frau Wackler, ihrer Nachbarin: „Wunderschön is' heut wieder. Net? So viel schön? Ordentlich tanzen möcht' man!“ Und Frau Wackler, die ihren Gatten für kostbar hielt wie den Thassilokelch von Kremsmünster, lächelte und nickte.

Oben aber ruderte Wackler hilflos auf den Wogen der empörten Harmonie herum. Die Leute jedoch gaben gar nicht mehr auf ihn acht, sondern sahen nach einem ganz andern Manne, denn das eraten die Menschen am schnellsten: wer kommandieren will und wer kommandieren kann. Sie sahen nach Grazian. Als das Fasselrutschen im besten Gange war, war er aufgestanden, hatte die Leute fest angeschaut und hob den Arm zu einem kräftigen Bogenstrich. Seine Gestalt ragte gebietend hervor und er markierte den Takt mit Kopf und Fuß: das war wie bei der guten Uhr auf dem Stefans-turm mit den springenden Minuten, nach der sich alle richteten. Herr Holzer, der ängstlich an seinen Augen hing, bekam den Einsatz und sang frohlockend weiter — das Ringelspiel schien plötzlich

tröm
Nord
12
„umgepolt“
estellte Strom
er Ueberschub
t man an der
uen stehenden
Spannung, die
Volt pro Zelle
d 2 Volt hält.
von neuem ge-
t gegeben, so
so, daß auf
erfläche (beide
entfällt; dabei
und ihre Be-
mmenspannung
elle, wie man
setzt man am
(Schluß folgt.)
mpfehlen wir:
etriebs-
amente
gesamte
n Uhren
0 Mk.
acher E.V.

